



Sonderausgabe/2022

Wilde Kids

Das Kindermagazin des NÖ Jagdverbandes



Willkommen im Wilden Revier

Seite 8, 10, 12 und 18



Gewusst wie!

Über Stock und Stein

Seite 20

Pirschgänge im Wohnzimmer

Seite 4

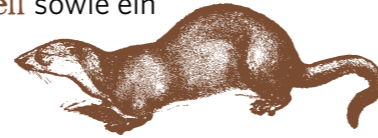


Rekorde & Besonderheiten

Der Seeadler ernährt sich vor allem von Fischen, Wasservögeln und Aas und ist die größte heimische Adlerart: Seine **Flügelspannweite beträgt bis zu stolzen 250 cm**.

Beim Sturzflug auf ein Beutetier formt der Wanderfalke seinen Körper mit angelegten Flügeln zu einer windschlüpfrigen Tropfenform und **wird so bis zu 300 km/h schnell**.

Ein mit bis zu **50.000 Haaren pro Quadratcentimeter dichtes Fell** sowie ein körpereigenes, wasserabweisendes Sekret lassen Fischotter selbst in eisigem Wasser niemals frieren.



Material: 1 Tasse Mehl,
1/2 Tasse Salz, 1 Tasse Wasser,
Nelkenblüten, Kieferzapfen



Zapfen-Igel

Schritt 1: Vermische das Mehl mit dem Salz. Gib dann das Wasser hinzu und rühre die Masse glatt.

Schritt 2: Knete den Teig bis er geschmeidig ist. Sollte der Teig noch zu klebrig sein, gib noch etwas Mehl hinzu.

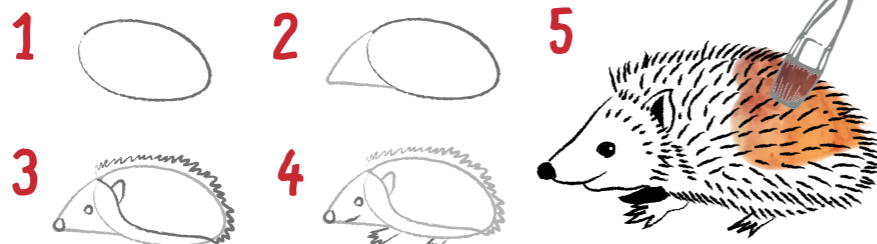
Schritt 3: Forme den Salzteig zu einem Igelkörper mit spitzer Nase. Drücke 2 Nelkenblüten als Augen und einen Kieferzapfen als Stacheln in den Teig.

Schritt 4: Stellt den Igel für einige Stunden an die Luft zum Trocknen. Am besten eignet sich ein warmer Ort, zum Beispiel neben der Heizung. Wartet bis der Igel ganz getrocknet ist.

Viel Spaß beim Nachbasteln!

Einen Igel einfach malen

Folge den Schritten 1 bis 5 und im Nu hast Du einen Igel gemalt.



Impressum

Herausgeber, Verleger & Verlagsort: Niederösterreichischer Landesjagdverband, Wickenburggasse 3, 1080 Wien, Tel. +43 1 4051636-0, E-Mail: jagd@noejagdverband.at, Web: www.noejagdverband.at. **Redaktion:** Paul Herberstein & Kapp Hebein Partner GmbH, **Gestaltung:** vektorama.city, **Druckerei:** Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn, gedruckt auf PEFC-Zertifiziertem Papier, für dessen Erzeugung Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft verwendet wird. **Bildnachweise:** Cover: AdobeStock, Kainz, Sven-Erik Arndt; Seite 3: Schneider; Seite 4/5: Hopf, AdobeStock; Seite 8/9: Kurt Kracher, AdobeStock; Seite 10/11: Sven-Erik Arndt, AdobeStock; Seite 12/13: Sven-Erik Arndt, Michael Breuer, Kainz, Stefan Meyers, AdobeStock; Seite 14/15: Stefan Meyers, AdobeStock; Seite 16/17: Kurt Kracher, Shutterstock, AdobeStock; Seite 20/21: Sven-Erik Arndt, Kerer, AdobeStock; Seite 22/23: Fritz Wolf, Kainz, Sven-Erik Arndt, AdobeStock; Seite 24: Streitfelder; Diverse Bilder und Illustrationen: freepik.com, iStock.com, vektorama.city, Kapp Hebein Partner Kids-Illustrationen: www.claudiamarschall.at



Liebe Kinder!



Kommt mit auf die Pirsch! Dicke Jacke und feste Schuhe könnt Ihr dafür getrost im Schrank lassen und es Euch einfach zuhause vor dem Computer oder Tablet gemütlich machen. Wie das funktionieren soll? Ganz einfach: Auf unserer brandneuen Website **wildesrevier.at** bist Du mit nur wenigen Klicks mitten in der Natur und in den unterschiedlichen Jagdrevieren. Nur mit Maus oder Zeigefinger kannst Du so im steilen Berggelände etwa Gams, Schneehase oder Luchs entdecken oder im dichten Auwald Interessantes über das Wildschwein oder den Fischotter erfahren. Und wer mehr über jagdliches Brauchtum, Ausrüstung oder das köstliche Wildbret wissen will, der betritt einfach online unsere Jagdhütte.

In dieser Ausgabe von „Wilde Kids“ wollen wir Dir diese tolle, neue Website näher vorstellen und zeigen, wie viel es dort zu entdecken gibt und welche Abenteuer auf Dich warten. Aber selbstverständlich findest Du in diesem Heft auch noch jede

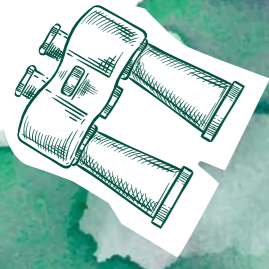
Menge anderer Inhalte, die sich rund um das Thema Revier drehen: vom kniffligen Rätsel über eine stachelige Malanleitung bis zum Interview mit einem erfahrenen Jagdpädagogen.

Jetzt aber los, auf zur spannenden Entdeckungsreise! Auf zu einer Pirsch durch Heft und Website, die Du einfach, schnell und wirklichkeitsnah von Deinem Wohnzimmer aus erleben kannst. Und die hoffentlich Lust darauf macht, diese Pirsch auch einmal draußen mit Jacke und Schuhen fortzusetzen ...

Ever Leo

(Leopold Obermair, Jäger und Wildökologe beim NÖ Jagdverband)





Pirschgänge im Wohnzimmer

Warst Du eigentlich schon einmal in einem richtigen Jagdrevier? Dort, wo es weite Felder, rauschende Flüsse, dichte Wälder, steile Felswände und gemütliche Hütten gibt? Nein? Dann lies auf den folgenden Seiten, wie Du ganz einfach von zu Hause aus durch diese Gebiete pirschen kannst und welche tolle Erlebnisse dort auf Dich warten.



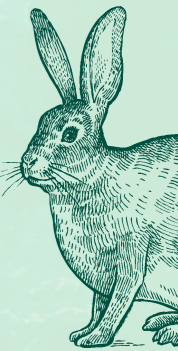
„Lukaaaaaas!“, schreit Anna aufgeregt durchs Haus. Ihr Bruder stürmt sofort zu ihr und fragt, was denn los sei. Anna deutet nur mit dem Finger auf den Bildschirm ihres Tablets: „Schau: Der Leo vom Kindermagazin Wilde Kids hat mir gerade geschrieben. Er, Max und Marie laden uns zu einem Pirschgang durch verschiedene Jagdreviere ein. Sogar eine richtige Jagdhütte können wir besuchen.“

Lukas ist zunächst wenig begeistert: „Weißt Du, wie anstrengend das ist, Anna? Da kann es so richtig gatschig sein. Oder auch brutal steil ...“ „Faulpelz!“, lacht Anna.

„Wir müssen uns dafür ja nicht einmal Schuhe anziehen, sondern können gleich von hier aus starten. Mit Tablet oder Computer.“ Lukas nimmt erstaunt neben Anna Platz und liest laut die Überschrift auf der bunten Startseite, die Anna bereits geöffnet hat: „Wildes Revier. Entdecke die Welt unserer Wildtiere“. Die Entdeckungsreise von Anna und Lukas beginnt.

„Wo wollen wir zuerst pirschen? Im Feld, in der Au oder am Berg? Oder lieber gleich in die Jagdhütte?“, fragt Anna ihren Bruder. Lukas berührt auf dem Bildschirm das Foto mit der Feldlandschaft. Vor ihm öffnet sich

eine Wiese mit toller Fernsicht. „Wow! Und da, ein Rehbock!“, ruft er eifrig. „Warte“, sagt Anna. „Siehst Du die grün-weißen Wissenspunkte, die auf dem Bild überall verteilt sind? Ich weiß, was sie bedeuten: Klickst Du zum Beispiel den Hasen an, erfährst Du etwas über die Wildtiere in diesem Revier. Der Baum verrät Dir etwas über die Pflanzenwelt. Und der Jägerkopf natürlich über die Jagd und der Daumen über das richtige Verhalten.“ Lukas ist ungeduldig: „Dann klick bitte den Hasen unter dem Vogel an. Ich will wissen, wie der heißt.“ Anna fährt mit dem Finger über das Symbol. „Elster.“ Sie drückt nochmals darauf und ein Foto des Vogels mit kurzer Beschreibung erscheint. Anna liest leise



Lukas und Anna warten gespannt, was sie auf wildesrevier.at alles über Jagd und Reviere erfahren werden.



Wissenspunkt Natur

und muss lachen. „Lukas, die Elster soll angeblich ab und zu sogar Sachen stehlen.“ Ihr Bruder hat auf dem Bild noch einen Hund entdeckt. „Was ist das für ein Hund?“, fragt er und drückt auf das Jägerkopf-Symbol oberhalb. „Ah, ein Deutsch Kurzhaar. Der gefällt mir.“ Anna und Lukas erfahren auf der Feldrevier-Seite unter anderem noch, wie viele Millionen Bäume und Sträucher in den letzten Jahrzehnten von Jägern gepflanzt worden sind, welchen Sinn Hochstände haben oder wie Rebhühner aussehen und leben.

„Au“, flüstert Lukas leise. „Hast Du Dir weh getan?“, fragt Anna besorgt. „Aber nein“, lacht ihr 9-jähriger Bruder. „Mich interessiert nur, was es unter dieser Überschrift alles zu sehen und entdecken gibt.“ Anna öffnet die Seite: Ein schöner Fluss mit breitem Ufer und Bäumen erstreckt sich vor ihren Augen.

Wissenspunkt Wildtiere



Wieder glaubt Lukas, etwas entdeckt zu haben: „Da schwimmt ja ein Hund im Wasser!“ Anna klickt sofort auf das Symbol oberhalb und ruft: „Ein Labrador, wie süß! So einen hat auch meine Freundin Lena. Ich habe gar nicht gewusst, dass das ein Jagdhund ist.“ Mit dem Finger auf Entdeckungsreise erfahren die beiden danach noch so einiges: etwa über den Weißstorch, eine Ringelnatter oder den schönen Weißdorn, der am unteren Bildrand wächst.

Lukas will jetzt unbedingt noch ins Bergrevier und ist sofort begeistert, als er auf dem Panoramabild neben Hirsch und Jäger einen Bären sieht. „Was? Anna, hier steht, dass Bären bei der Geburt nur so groß wie Maulwürfe sind. Hast Du das gewusst?“ Seine Schwester schüttelt den Kopf. Sie schielt bereits neugierig auf das letzte der vier Bilder: auf die Jagdhütte.

Scan einfach diesen Code rechts, dann erzählt Dir Leo, wie die Website wildesrevier.at genau funktioniert.



Anna erklärt ihrem Bruder, was die einzelnen Wissenspunkte - vom Hasen bis zum Jägerkopf - ganz genau bedeuten.

So kannst Du Dir die Wissenspunkte vorlesen lassen



Wissenspunkt Jagd

„Lukas, was dagegen, wenn wir da einmal reinschauen?“ Ihr Bruder klickt wortlos das Foto an und es erscheint eine gemütliche Stube mit jeder Menge jagdlicher Ausrüstung, Bekleidung und anderer Gegenstände. Vieles davon ist zum Anklicken. Lukas interessiert die orange Jagdkleidung auf dem Stuhl. Er liest, wie wichtig diese Signalfarbe gerade bei Gesellschaftsjagden ist. Anna ist hingegen ein Brief auf dem Tisch aufgefallen. Darin schreibt der Besitzer der Hütte kurz davon, welche Aufgaben er als Jäger zu erfüllen hat.

Wissenspunkt Verhalten

„O Gott, Aufgaben!“, schreikt Anna zusammen. „Ich muss ja noch Mathe machen!“ Und auch Lukas hat noch dringend für eine Deutschscharbeit zu lernen. Beide schließen die spannende Internetseite und legen Hefte und Bücher auf den Tisch. Lukas dreht sich noch einmal kurz zu seiner Schwester. „Du, Anna, gehen wir morgen nach der Schule wieder gemeinsam auf die Pirsch? Ich möchte im Bergrevier noch unbedingt etwas über den Schneehasen wissen ...“



Ein Fenster in die Natur: Für Anna und Lukas wird dieser erste Pirschgang sicher nicht der letzte gewesen sein.



Niederösterreich hat insgesamt rund 3.200 Reviere - vom flachen Marchfeld bis zum Schneeberg mit einer Höhe von 2076 Metern. Und von den im Jagdgesetz genannten rund 100 Wildarten sind gut 75 ganzjährig geschont und dürfen zu keiner Zeit bejagt werden.

Musstest Du?

- Feldrevier
- Aurevier
- Jagdhütte
- Bergrevier





Turmfalke

Der taubengroße Greifvogel ist ein flinker und wendiger Jäger. Sein besonderer Jagdtrick: Er kann mit schnellen Flügelschlägen und gefächertem Stoß in der Luft stehen bleiben. Hat er am Boden eine Maus – seine Leibspeise – entdeckt, stürzt er sich pfeilschnell auf sie.

Aaskrähe

Trotz krächzender Stimme gehört die Aaskrähe zu den Singvögeln und kommt bei uns in zwei Unterarten vor: als komplett schwarze Rabenkrähe und als Nebelkrähe mit hellgrauem Rücken und Bauch. Und als Allesfresser sind Aaskrähen – wie der Name schon verrät – nicht sehr wählerisch.



Baumwilder

Das katzen große, schlanke Raubtier mit dem gelblichen Kehlfleck liebt als Klettermaxe Bäume und ist meist nachts unterwegs. Sein Speiseplan richtet sich stark nach der Jahreszeit und dem vorhandenen Nahrungsangebot: Es reicht von Mäusen über Eichkätzchen bis zu Beeren.



Rehbock

Bei den Rehen trägt nur der Bock ein Geweih, das er jeden Herbst abwirft, um sich bis zum Frühjahr ein neues wachsen zu lassen. Böcke wie Geißen sind Feinspitze und fressen gern frische Blätter, Knospen oder süßes Wildobst. Im Winter leben Rehe meist gesellig in Sprüngen.



Im weiten Feldrevier



Keine andere Landschaft verändert sich über das Jahr so stark wie die Ebene mit ihren unterschiedlichen Wiesen, Äckern, Hecken und Feldgehölzen. Wo im Sommer noch alles bunt und blühend wächst, stehen viele Flächen nach der Erntezeit oft nur noch kahl da. Daher braucht es von den dort lebenden Wildtieren viel Anpassungsfähigkeit, um zu jeder Jahreszeit genug Schutz und Nahrung zu finden. Viele Wildtiere haben sich an diesen ständigen Wechsel aber nicht nur bestens gewöhnt, sie nutzen ihn auch geschickt für ihre Zwecke aus. Ein paar dieser „Feldbewohner“ wollen wir Dir hier kurz vorstellen.

wildesrevier.at



Im wilden Auwald



Graureiher

Seltener wirst Du wohl diesen Stelzengänger zu Gesicht bekommen: Der Graureiher wartet meist regungslos im Wasser, bis sich ihm ein Fisch nähert, um diesen dann mit seinem spitzen Schnabel zu schnappen. An Land stochert er auch gern nach Mäusen und anderen Kleinsäugetern.

Entlang von Flusstälern liegen oft wunderschöne Aueviere. In denen wimmelt es nicht nur so von Fischen, Insekten oder bunten Pflanzen, auch viele Vogelarten und größere Säugetiere fühlen sich dort richtig wohl. Und das, obwohl man in Auen aufgrund von schwankenden Wasserständen zeitweise auch mit Überschwemmungen rechnen muss. Gerade in Niederösterreich gibt es einige solcher Auegebiete an kleineren und größeren Flüssen und mit dem Nationalpark Donauauen sogar die größte, noch intakte Aulandschaft von ganz Mitteleuropa! – Hast Du Lust, ein paar Bewohner dieser echten Wildnis kennenzulernen?

Fischotter

Obwohl ein Landraubtier, wird der Fischotter erst im Wasser zum richtigen Pfischipfeil. Meist nachts spürt er dort mit feinen Tasthaaren am Kopf Fische oder Krebse in kleinen Uferhöhlen auf, um blitzschnell zuzupacken. Ohren und Nasenlöcher kann er dabei verschließen.



Ab ins Wildes Revier



Stockente

Dieser Wasservogel kommt bei uns sehr häufig vor und lebt nicht nur in der Au, sondern auch an Teichen, Seen oder Flüssen mitten in der Stadt. Der männliche Erpel ist mit seinem grün schillernden Kopf leicht vom Weibchen mit dem braun-schwarzen Tarngefieder zu unterscheiden.

Wildschwein

Sauwohl fühlen sich Wildschweine im Auwald. Dort finden sie nicht nur jede Menge Larven, Käfer und Regenwürmer im Boden, sondern auch Eicheln und Bucheckern, die im Herbst von den Bäumen fallen. Und sie genießen die Schlammbäder, die kühlen und vor Ungeziefer schützen.



Siehst Du das Wildschwein in der Suhle?





Das ist der Bock

Gams

Eine richtige Felsenziege ist die Gams. Statt Zehen hat sie daher lediglich zwei Hornschalen mit weichen Sohlenballen, mit denen sie auf kleinsten Felsvorsprüngen genug Halt findet. Dort im Fels findet eine Gams selbst bei Eis und Schnee auch noch Pflanzen zum Fressen.



Das ist die Geiß



Winterfell

Schneehase

Sommer wie Winter hält der Schneehase am Berg die Ohren steif. Das gelingt ihm aber nur mit perfekter Tarnung: Im Sommer trägt er daher ein graubraunes Fell, im Winter verfärbt sich sein Balg schneeweiß. In der kalten Jahreszeit reicht ihm sogar Rinde als Hauptnahrung.

Sommerfell



Hoch oben am Berg



Die Berge kennst Du in der warmen Jahreszeit meist von herrlichen Wanderungen und blühenden Almwiesen, auf denen mit hellem Glockengebimmel Kühe oder Schafe grasen. Und im Winter wedelst Du vielleicht regelmäßig auf gut präparierten Pisten die Hänge herunter. Es leben in den Bergen aber auch Wildtiere. Das ganze Jahr über in freier Natur, von der brütenden Sommerhitze bis zu frostigen Minusgraden. Oftmals sogar in richtig steilen und felsigen Gebieten. – Wir stellen Dir ein paar dieser Bergbewohner vor und verraten Dir auch, wie diese für das harte Leben in solchen Bergrevieren gerüstet sind.

Birkwild

Meist sieht man Birkwild nur im Frühjahr zur Balz, sie leben aber das ganze Jahr am Berg. Die Nahrung ist bescheiden: Spinnen, Beeren oder Gräser. Im Winter reichen sogar Knospen und Baumadeln. Und in Frostnächten gräbt es sich unter der Schneedecke eine kleine Höhle.



Birkhenne

Birkhahn

Luchs

Das Pinselohr mit dem Stummelschwänzchen ist auch in den Bergen unterwegs. Als gefinkelter Lauerjäger mit scharfen Krallen sucht sich die Raubkatze nachts gern Aussichtswarten, von denen sie mit Vorliebe auf völlig ahnungslose Rehe oder Hasen losstürmen kann.



wildesrevier.at



Unterwegs bei Tageslicht



Was gibt es Schöneres, als Wildtiere in freier Natur bei bestem Licht zu beobachten? Ihnen zuzusehen, wie sie gerade den Nachwuchs säugen, eifrig nach Futter suchen oder vielleicht sogar geschickt nach Beute jagen. Solche Revierbewohner, die eindeutig lieber bei Helligkeit statt in der Dunkelheit unterwegs sind, nennt man tagaktiv. Ihre Körper brauchen wärmere Temperaturen, sie finden tagsüber mehr Nahrung oder fühlen sich ganz einfach sicherer als in der Nacht. Werden solche tagaktiven Wildtiere aber in ihrem Lebensraum regelmäßig gestört, dann weichen sie immer mehr in die Dämmerung aus und werden oftmals zu echten Nachtschwärmern.

Rotwild

Rotwild lebt gern gesellig und ist in verschiedenen großen Rudeln unterwegs. Angeführt werden diese Rudel meist von einem sehr erfahrenen Muttertier, das nicht nur zu jeder Jahreszeit die besten Futterplätze kennt, sondern dank feinem Geruchs- und Gehörsinn sowie guter Sehleistung auch noch besonders wachsam ist. Wenn Rotwild allerdings tagsüber keine ungestörten Äsungs- und Ruheplätze mehr findet, dann weicht es auf die Nachtstunden aus.



Rotwild ist wie Kühe auf einem Bauernhof Wiederkäuer und nimmt vor allem Gräser und Kräuter zu sich.

Wörter der Jäger

In der Brunft hört man die Hirsche schreien: Sie röhren oder melden. Weibliche Tiere hingegen mahnen, wenn sie Artgenossen locken oder warnen wollen.

Habicht

Wer diesen pfeilschnellen und geschickten Jäger der Lüfte sehen will, braucht Geduld und etwas Glück. Der Habicht ist nämlich ein scheuer und eher seltener Greifvogel. Man sieht ihn am ehesten, wenn sich der dank kurzer Flügel und langer Schwanzfedern sehr wendige Flugkünstler gerade auf seine Beute stürzt: meist auf Vögel, die kaum kleiner als er selbst sind.



Ein ausgewachsener Habicht ist gut an der gestreiften Brust und den gelb-orangen Augen zu erkennen.

Gams

Die Chancen, bei Bergwanderungen einen Gams zu sehen, stehen gut: Die Felsenziege ist überwiegend am Tag auf den Läufen und lebt als geselliges Wildtier gern in Rudeln. In Gebieten, wo sich Gams sicher fühlen, fliehen sie beim Anblick eines Menschen auch nicht immer gleich Hals über Kopf, sondern schauen sich den lästigen Störenfried zuerst einmal genauer an.



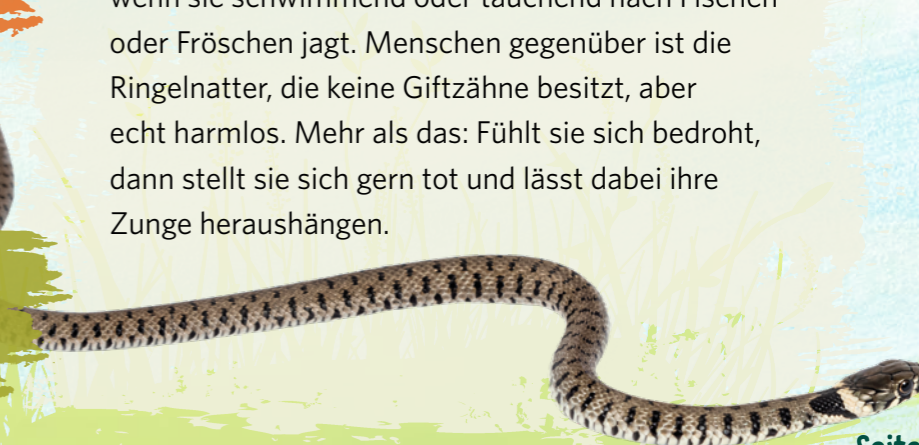
Am Haupt tragen Gams Schläuche oder Krucken: zwei fingerdicke, nach hinten gebogene, schwarze Hörner.

Ringelnatter

Diese häufig vorkommende Schlange liebt die Nähe zu Gewässern. Dort sieht man sie oft im Wasser, wenn sie schwimmend oder tauchend nach Fischen oder Fröschen jagt. Menschen gegenüber ist die Ringelnatter, die keine Giftzähne besitzt, aber echt harmlos. Mehr als das: Fühlt sie sich bedroht, dann stellt sie sich gern tot und lässt dabei ihre Zunge heraushängen.



Ringelnattern brauchen als wechselwarme Tiere Sonnenbäder, um ihren Körper auf Temperatur zu bringen.



Im Dunkeln ist gut munkeln



Einige Wildtiere machen gerne die Nacht zum Tag. Erst wenn die Sonne untergegangen ist, kommen sie aus ihren Verstecken hervor und erwachen so richtig zum Leben. Dann geht es auf nächtliche Nahrungssuche oder Entdeckungsreise. Die meisten dieser nachtaktiven Tiere sind von Natur aus bestens für diese Lebensweise ausgerüstet: Ihre Seh-, Hör-, Tast- und Geruchssinne sind besonders fein und lassen sie selbst bei größter Finsternis niemals im Dunkeln tappen. Und zwar gleichgültig, ob es sich um ein hungriges Raubtier auf Beutefang oder ein kleines, vorsichtiges Säugetier handelt. Wir wollen Dir vier typische Nachtschwärmer vorstellen.



Mit den seitlich, weit oben am Kopf liegenden Augen hat der Feldhase einen fast perfekten Rundumblick.



Feldhase

Tagsüber döst der Feldhase meist allein vor sich hin. Dabei liegt er häufig flach in einer Mulde und ist mit seinem erdfarbenen Fell nahezu unsichtbar. Beginnt es zu dämmern, geht es auf Nahrungssuche. Dank seiner langen Ohren, die er wie Schalltrichter in verschiedene Richtungen drehen kann, seiner sehr feinen Nase sowie bis zu 20 cm langen Tasthaaren an seinem Hasenbart am Kopf, entgeht Meister Lampe selbst in dunkelster Nacht nichts.



Wörter der Jäger

Kat ein Feldhase etwas Verdächtiges bemerkt, stellt er sich für einen besseren Überblick oft auf die Hinterläufe, die Sprünge, und macht einen Kegel.

Waldkauz



Mit seinem gesprenkelten Gefieder ist der Waldkauz tagsüber kaum von einer Baumrinde zu unterscheiden.

Mit seinen schaurig-nächtlichen „Huu-hu-huuuh“-Rufen wirkt der Waldkauz wie ein echtes Gespenst. Dabei sind das nur die sehnsüchtigen Gesänge der Männchen, um Weibchen anzulocken. Die Damen antworten meist mit einem kurzen „Kju-witt, Kju-witt“. Macht die Liebe Pause, geht der Waldkauz nachts dank großer Augen, feiner Ohren und kräftiger Fänge auf Mäusejagd.

Igel



Dichte Büsche, hohle Baumstämme oder Felsspalten sind beliebte Tagesverstecke des Igels. Geschützt durch die Dunkelheit und bis zu 8.000 Stacheln auf dem Rücken krabbelt er dann nachts los und sucht schnaufend und schmatzend nach Fressbarem: Käfer, Spinnen oder Ohrwürmer stehen auf seinem Speiseplan ganz weit oben. Er verspeist aber auch Larven und Regenwürmer.



Berührt man einen Igel oder fühlt er sich bedroht, rollt er sich blitzschnell zu einer Kugel zusammen.

Biber

Unter Wasser ist der Biber mit Schwimmhäuten zwischen den Zehen und einem kräftigen, flachen Schwanz als Steuerruder besonders flink. Und dank feiner Tasthaare rund um die Nase stößt er selbst im dunklen oder trüben Wasser nirgends an. An Land watschelt er meist nachts, um in aller Ruhe mit seinen messerscharfen Zähnen Bäume zu fällen und Rinde zu fressen.



Der Biber ist das größte heimische Nagetier und kann sogar schwerer als ein ausgewachsenes Reh werden.



Ruheplatz im Revier



Eine Jagdhütte ist ein besonderer Platz. Meist mitten im Revier gelegen, ist sie der perfekte Ort, um zur Frühpirsch aufzubrechen und nach der Abendpirsch einzukehren. Sie bietet aber auch Zuflucht, wenn es im Revier einmal richtig donnert, blitzt oder stürmt, man sich pitschnass und durchgefroren aufwärmen will oder etwas essen und trinken möchte. Kein Wunder also, dass gerade eine solche Hütte ein beliebter Treffpunkt für Jäger ist. Ein Platz voller Ruhe und Gemütlichkeit, wo man bei genauem Hinsehen auch einiges über Jagd und Brauchtum sehen und lernen kann. Komm mit auf einen kleinen Rundgang!

Jagdhorn

Bevor es Handys oder Funkgeräte gab, war das Jagdhorn ein wichtiges Instrument, um sich untereinander zu verständigen, wo, wann und auf welches Wild gerade gejagt wird. Diese Signale – oder ganze Musikstücke – werden bis heute von Jagdhornbläsergruppen meisterhaft gespielt.



Wenn Du Jagdhornmusik hören möchtest, begib Dich auf die Suche nach dem Jagdhorn.

wildesrevier.at



Hubertussage

Vor mehr als 1.300 Jahren soll ein sehr gieriger Jäger gelebt haben: Hubertus von Lüttich. Erst eine Begegnung mit einem Hirsch mit leuchtendem Kreuz zwischen den Geweihstangen lehrte ihn Respekt vor der Natur. Jäger feiern ihm zu Ehren jedes Jahr im Herbst Hubertusmessen.



Rehblätter

Mit zartem Fiepen lockt die Geiß den Bock in der Brunft. Früher machten Jäger diese Laute mit Hilfe von einfachen Blättern nach. Deshalb heißen die Lockinstrumente auch heute noch „Blatter“, obwohl sie mittlerweile aus Horn, Holz oder sogar Kunststoff hergestellt werden.



Den Rehblatter findest Du im Wilden Revier in der Jagdhütte am Esstisch – genauso wie die Waffen und den Bart.

Waffen & Bart

Jede Jagdhütte schmückt sich gern mit dem, was direkt aus dem umliegenden Revier stammt. So wirst Du in einem Schwarzwildrevier vielleicht solche Waffen – die Eckzähne eines Keilers – oder dessen Bart, der aus seinen langen Rückenborsten gezupft wird, entdecken können.



Wörter der Jäger

Mit „Burgfrieden“ bezeichnet man das Verhalten eines Fuchses, in unmittelbarer Nähe seines Baus keine Beute zu machen. Wie er verzichten auch viele Jäger rund um ihre Hütte darauf.



Über Stock und Stein

Eine Wanderung ist kein Spaziergang. Worauf Du dabei besonders achten musst und welche Kleidung und Ausrüstung es dafür braucht, erfährst Du hier von Max.

Als oberstes Motto gilt: Natur und Wildtiere **nicht unnötig stören!** Beim Wandern verlässt man daher nicht markierte Wege und hält sich auch lärmmäßig zurück. Lautes Jodeln übt man besser zuhause.

Wichtig sind **gut passende Schuhe**. Feste, über den Knöchel reichende und möglichst wasserdichte Wander- oder Bergschuhe sind eindeutig die bessere Wahl als coole Sportschuhe.

Auch wenn Du gern nur mit T-Shirt und kurzer Hose unterwegs bist: Für eine Wanderung ist **wasserdichte, atmungsaktive Kleidung** ideal, um nicht von Wind und Wetter überrascht zu werden.

Regenschutz, Proviant und vielleicht sogar Ersatzkleidung sind gerade bei langen Wanderungen unverzichtbar – und am einfachsten in einem **Rucksack** mitzutragen.

Für einen hoch am Himmel kreisenden Vogel oder den Blick auf das ferne Gipfelkreuz braucht man selbst mit Adleraugen ein gutes, aber keinesfalls zu schweres **Fernglas**.

Nur zur Sicherheit, sollte es einmal später werden: Eine kleine, **handliche Taschen- oder Stirnlampe** sorgt dafür, dass Du nicht durch die Dunkelheit stolpern musst.

Das Wichtigste zum Schluss: Wanderungen brauchen **Zeit und Ruhe** und sollten nie unter Zeitdruck gemacht werden – etwa noch schnell vor den Hausaufgaben, dem Fußballtraining oder einem geplanten Kinobesuch.

Gewusst wie!

Gewusst wie!

Richtig ansprechen

Mit Ansprechen ist keine Plauderei gemeint, sondern das genaue Beobachten und Erkennen von Wild. Marie weiß, worauf man dabei zu achten hat.



Schürze und Pinsel

Mit Geweih ist ein Rehbock leicht von einer Geiß zu unterscheiden. Aber was, wenn er als Kitz noch keines hat oder er es im Herbst gerade abgeworfen hat? Marie schaut dann auf kleine Haarbüschel: Nur der Geiß ragt ein solches – die Schürze – deutlich sichtbar aus dem weißen Spiegel. Der Bock hat stattdessen einen sogenannten Pinsel auf dem Bauch.

Unscheinbare Damen

Gerade zur Paarungszeit ist der Auerhahn mit seinem dunkel glänzenden Federkleid, roten Balzrosen und dem gefächerten Stoß nicht zu übersehen. Anders die Auerhenne: Ihr schlichtes, rotbraun gesprenkeltes Gefieder ist die perfekte Tarnung für den Waldboden. Überlebenswichtig, wenn man als Bodenbrüter den eigenen Nachwuchs von Raubtieren unbemerkt aufziehen will.

Gans in Weiß

Genauer hinsehen muss Marie da schon bei den Schwänen. Als Jungvögel noch graubraun, tragen alle erwachsenen Schwäne ein strahlend weißes Gefieder. Männchen sind aber meist eine Spur kräftiger und größer als Weibchen und haben eine dickeren Hals. Und der auf dem Schnabel sitzende, schwarze Höcker ist etwas stärker ausgeprägt.



Das kleine Wissensquiz

- 1** Welches Tier ist nachtaktiv?

A: Feldhase B: Ringelnatter C: Gams
- 2** Was ist ein Rehblatter?

A: Pflanze B: Körperteil C: Lockinstrument
- 3** Wie erkennst Du eine Rehgeiß und einen Rehbock im Winter?

A: Bart und Waffen B: Schürze und Pinsel C: Teller und Löffel
- 4** Wo kannst Du auf eine Online-Pirsch gehen?

A: Im Fernsehen B: Im Wilden Revier C: Im Supermarkt

Finde den Fehler

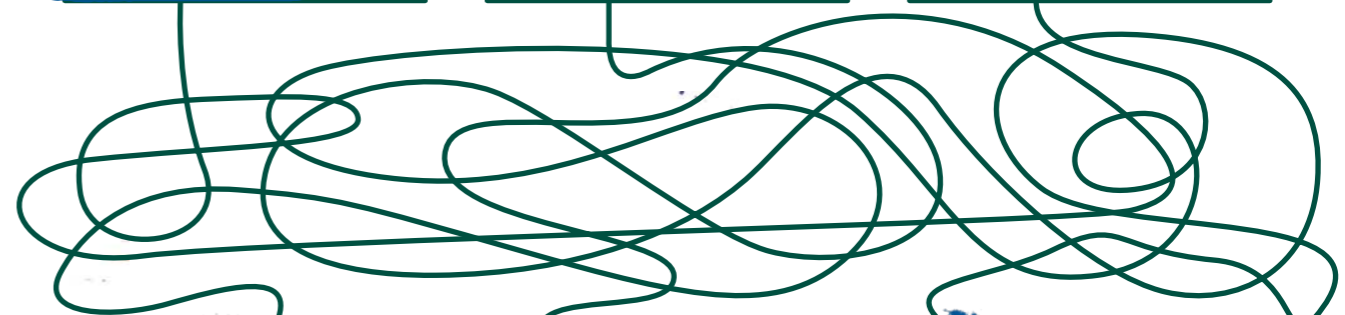
Finde fünf Fehler, die das rechte vom linken Bild unterscheiden.



Lösungen: Wissensquiz: 1 A, 2 C, 3 B, 4 B
 Finde den Fehler: Ohr, Augenfarbe, Punkte am Vorderlauf, Halsband, Schwanz
 Tiersuche: Bergrevier - Birkwild, Feldrevier - Turmfalke, Aurrevier - Fischotter

Richtig zuordnen

Welches Tier lebt in welchem Revier?



Hast Du Fragen?

Wenn Du noch Fragen zum Wilden Revier hast, melde Dich einfach bei uns.

Wir freuen uns auch über Anregungen für die nächsten Ausgaben der Wilden Kids.

Schick einfach ein E-Mail an:
wildekids@noejagdverband.at



Vier Fragen an einen Jagdpädagogen



Zur Person

Name: Fritz Wolf
Alter: 60 Jahre
Jäger seit: 1980
Beruf: Forstwart, Wald- und Jagdpädagoge
Ausbildung: Forstschule
Lieblingsessen: Wildschweinripplerl mit Knoblauch und Kümmel
Jagdmotto: Über die Zeit vor und nach dem Schuss erzählen

1 Wie wird man Jagdpädagoge und warum sind Sie es geworden?

Man braucht eine gültige österreichische Jagdkarte und eine abgeschlossene Ausbildung zum Waldpädagogen. Ich bin deshalb Jagdpädagoge geworden, weil ich mit dieser Ausbildung Menschen die Jagd, das Wild, aber auch den Grund und Boden, auf der sich die Jagd abspielt, näherbringen kann.

2 Was hat man als Jagdpädagoge konkret zu tun?

Man erklärt bereits Kindern spielerisch die vier Säulen der Jagd: Lebensraum, Wildbret, Handwerk sowie Brauchtum & Tradition. Und natürlich auch, was Jägerinnen und Jäger alles für Mensch und Umwelt leisten.

3 Von wem haben Sie selbst am meisten über Jagd und Natur gelernt?

Ich bin im Bezirk Lilienfeld aufgewachsen und durfte von klein auf mit Eltern und Großeltern die Jagd hautnah erleben. Bereits als Kind lernte ich so den bewussten Umgang mit der Natur und Wildtieren. Das sorgfältige Verwerten von Wildbret hatte dabei immer viel Bedeutung.

4 Welches Erlebnis als Jagdpädagoge ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

Manchmal schlüpfte ich für Kinder in die Rolle eines Wildtieres. Als ich einmal als Fuchs gefragt wurde, was ich denn so alles fresse, antwortete ich: „Hauptsächlich Mäuse, aber auch kleine Rehe, Hasen und Regenwürmer. Manchmal auch Aas.“ Ein Mädchen war ganz entsetzt: „Was? Das isst Du auch?“ – Sie vergaß, dass ich ja als Fuchs und nicht als Mensch geantwortet hatte ...